

Johann Wolfgang von Goethe

Stella – ein Schauspiel für Liebende (1776)

Im Mittelpunkt des Schauspiels „Stella“ stehen zwei Frauen, Madame Sommer und Stella, die beide von ihren Männern verlassen wurden und unter dem Verlust leiden. Der folgende Auszug stammt aus dem zweiten Akt des Dramas, in dem sich Stella und Madame Sommer zum ersten Mal begegnen.

STELLA. Nichts davon. Was mein Herz gesteht, bekennt mein Mund gern.

Ich höre, Sie sind wohl; wie ist's Ihnen? Setzen Sie sich!

MADAME SOMMER. Doch, gnädige Frau! Diese Reise in den

Frühlingstagen, die abwechselnden Gegenstände und diese reine,
5 segensvolle Luft, die sich schon so oft für mich mit neuer Erquickung
gefüllt hat, das wirkte alles auf mich so gut, so freundlich, daß selbst die
Erinnerung abgeschiedener Freuden mir ein angenehmes Gefühl
wurde, ich einen Widerschein der goldenen Zeiten der Jugend und
Liebe in meiner Seele aufdämmern sah.

10 STELLA. Ja die Tage! die ersten Tage der Liebe! – Nein, du bist nicht zum
Himmel zurückgekehrt, goldne Zeit! du umgibst noch jedes Herz in
den Momenten, da sich die Blüte der Liebe erschließt.

MADAME SOMMER, *ihre Hände fassend*. Wie groß! Wie lieb!

15 STELLA. Ihr Angesicht glänzt wie das Angesicht eines Engels, Ihre Wangen
färben sich!

MADAME SOMMER. Ach und mein Herz! Wie geht es auf! wie schwillt's vor
Ihnen!

20 STELLA. Sie haben geliebt! O Gott sei Dank! Ein Geschöpf, das mich
verstehet! Das Mitleiden mit mir haben kann! das nicht kalt zu meinen
Schmerzen dreinblickt! – Wir können ja doch einmal nichts dafür, daß
wir so sind! – Was hab ich nicht alles getan! Was nicht alles versucht! –
Ja, was half's? – Es wollte das – just das – und keine Welt, und sonst
nichts auf der Welt – Ach! der Geliebte ist überall, und alles ist für den
Geliebten.

25 MADAME SOMMER. Sie tragen den Himmel im Herzen.

30 STELLA. Eh ich mich's verseh, wieder sein Bild! – So richtete er sich auf, in
der und jener Gesellschaft, und sah sich nach mir um – So kam er dort
übers Feld her gesprengt, und warf sich an der Gartentür in meinen
Arm. – Dahinaus sah ich ihn fahren, dahinaus – ach, und er war
wiedergekommen – war seiner Wartenden wiedergekommen – –kehr
ich mit meinen Gedanken in das Geräusch der Welt – er ist da! Wenn

ich so in der Loge saß und gewiß war, wo er auch steckte, ich mochte
ihn sehen oder nicht, daß er jede meiner Bewegungen bemerkte und
liebte, mein Aufstehen, mein Niedersitzen! Ich fühlte, daß das
35 Schütteln meines Federbusches ihn mehr anzog als all die blinkenden
Augen ringsum, daß alle Musik nur Melodie zu dem ewigen Liede
seines Herzens war: „Stella! Stella! Wie lieb du mir bist!“ [...] Ein
Jahrtausend von Tränen und Schmerzen vermöchten die Seligkeit nicht
aufzuwiegen der ersten Blicke, des Zitterns, Stammelns, des Nahens,
40 Weichens – des Vergessens sein selbst – den ersten flüchtigen, feurigen
Kuß, und die erste, ruhigatmende Umarmung – Madame! Sie
versinken, meine Treue! Wo sind Sie?

MADAME SOMMER. Männer! Männer!

STELLA. Sie machen uns glücklich und elend! Mit welchen Ahndungen
45 von Seligkeit erfüllen sie unser Herz! Welche neue, unbekannte
Gefühle und Hoffnungen schwellen unsere Seele, wenn ihre
stürmende Leidenschaft sich jeder unserer Nerven mitteilt. Wie oft hat
alles an mir gezittert und geklungen, wenn er in unbändigen Tränen
die Leiden der Welt an meinem Busen hinströmte! Ich bat ihn um
50 Gottes willen, sich zu schonen! – mich! – Vergebens – Bis ins innerste
Mark fachte er mir die Flammen, die ihr durchwühlten. Und so ward
das Mädchen vom Kopf bis zu den Sohlen ganz Herz, ganz Gefühl.
Und wo ist denn nun der Himmelsstrich¹ für dies Geschöpf, um drin
zu atmen, um Nahrung drunter zu finden?

55 MADAME SOMMER. Wir glauben den Männern! In den Augenblicken der
Leidenschaft betrügen sie sich selbst – warum sollten w i r nicht
betrogen werden?

STELLA. Madame! Da fährt mir ein Gedanke durch den Kopf – Wir wollen
einander das sein, was sie uns hätten werden sollen! Wir wollen
60 zusammen bleiben! – Ihre Hand! – Von diesem Augenblick an laß ich
Sie nicht! [...] Fühlen Sie, welche Wohltat Sie mir tun, wenn Sie
bleiben! O ich darf nicht allein sein! Liebe, ich hab alles getan, ich hab
mir Federvieh und Reh und Hunde angeschafft; ich lehre kleine
Mädchen stricken und knüpfen, nur um nicht allein zu sein, nur um
65 was außer mir zu sehen, das lebt und zunimmt. Und dann doch, wenn
mir's glückt, wenn eine gute Gottheit mir an einem heitern
Frühlingsmorgen den Schmerz von der Seele weggehoben zu haben
scheint; wenn ich ruhig erwache, und die liebe Sonne auf meinen

blühenden Bäumen leuchtet, und ich mich tätig, munter fühle zu den
70 Geschäften des Tages: dann ist mir's wohl, dann treib ich eine Zeitlang
herum, verrichte und ordne, und führe meine Leute an, und in der
Freiheit meines Herzens dank ich laut auf zum Himmel für die
glücklichen Stunden.

MADAME SOMMER. Ach ja, gnädige Frau, ich fühl's! Geschäftigkeit und
75 Wohltätigkeit sind eine Gabe des Himmels, ein Ersatz für
unglücklichliebende Herzen.

STELLA. Ersatz? Entschädigung wohl, nicht Ersatz – Etwas anstatt des
Verlorenen, nicht das Verlorne selbst mehr – Verlorne Liebe! wo ist da
Ersatz für? [...]

1 *Himmelsstrich*: von Himmelskörpern gezogene Linien am Himmelsgewölbe,
veraltet für geografische Gegend

Quelle: Johann Wolfgang von Goethe: Werke Bd. 4, Dramatische
Dichtungen II, München 1998, S. 318–321